

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Sechzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1891.

XIV.

Nachlese

zur

Quellenkunde Thietmars

(zwei verlorene Hildesheimer Handschriften).

Von

F. Kurze.

I.

In der Vorrede zu meiner Thietmarausgabe¹ habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass Thietmar für sein drittes Buch, welches im Gegensatz zum vierten eine auffällig gute chronologische Ordnung zeigt, irgend ein kurzes Annalenwerk als Quelle gehabt habe. Die Quedlinburger Jahrbücher sind hier, wie überhaupt in den ersten vier Büchern², offenbar nur zu kurzen Nachträgen benutzt, die in der Originalhandschrift leicht kenntlich sind. Die leitende Quelle der beiden ersten Bücher, Widukinds Geschichtswerk, schliesst mit dem Jahre 973; die verlorene Magdeburger Chronik aber, welche in c. 1 und 11–25 mehrfach benutzt ist, spielt auch in diesem Buche nur die Rolle einer Quelle zweiter Ordnung, welcher Thietmar zwar die Ereignisse von 981–983 nacherzählt, die ihm aber für die Chronologie des Buches wenig nützen konnte.

Beachtet man, wie Thietmar sonst seinen Quellen meist kurze Notizen zu entnehmen liebt, um dieselben selbständig weiter auszuspinnen, so wird man darauf geführt, der fraglichen annalistischen Quelle folgenden Inhalt zuzuschreiben:

975. Tod des Erzbischofs Gero von Köln und Warins Nachfolge (an diese Notiz knüpfen sich c. 2–4); Tod des Erzbischofs Robert von Mainz und Willigis' Einsetzung (c. 5); Ottos II. Zug gegen die Dänen, Tod des Bischofs Brun von Verden und Erps Nachfolge (c. 6);

976. Absetzung Heinrichs von Baiern, seine Flucht nach Böhmen und vielleicht des Kaisers Zug nach Chamb (c. 7)³;

977. Heinrichs Gefangennahme zu Passau (c. 7);

978. Ottos Heereszug nach Frankreich (c. 8)⁴;

979. Hinrichtung des Grafen Gero nach vorangegangennem Gottesgericht (c. 9 und 10);

1) Hannover 1889, S. XII; vgl. Liber III, c. 1, N. 1. 2) Vgl. Neues Archiv XIV, 67–80. 3) Die Erzählung von der Vernichtung einer badenden Baiernschar durch die Böhmen bei Pilsen scheint mir aus mündlicher Quelle geflossen zu sein, vielleicht also auch die Erwähnung von Chamb. 4) Veranlassung und nähere Umstände können wieder mündlichen Berichten entnommen sein, da auf diesem Zuge Graf Brun von Arneburg, welcher Thietmars eigener Urgrossvater gewesen zu sein scheint, umgekommen war.

981. Tod des Erzbischofs Adalbert von Magdeburg (mit den Folgen ausführlich nach der Magdeburger Chronik erzählt in c. 11—19);

982. des Kaisers Niederlage in Calabrien am 13. Juli (c. 20—23);

983. Reichstag zu Verona (c. 24) und Ottos Tod (c. 25).

Der grösste Theil dieser Nachrichten findet sich nun aber in den Hildesheimer Annalen wieder, nämlich:

975. Roberts Tod und Willigis' Nachfolge;

976. Heinrichs Absetzung und seine Flucht zu den Slaven;

977. Heinrichs Gefangennahme zu Passau;

978. des Kaisers Feldzug nach Gallien;

979. Geros Hinrichtung;

982. Ottos Niederlage in Calabrien;

983. Reichstag zu Verona und des Kaisers Tod.

Das Jahr 976 zeigt sogar eine solche Aehnlichkeit des beiderseitigen Wortlauts, wie nur je zwischen Thietmar und seinen Quellen zu finden ist:

Ann. Hild. a. 976: 'Heinricus dux Baiowariorum sua potestate depositus et excommunicatus degit cum Sclavis'.	Thietm. III, 7: 'Anno vero dominicae incarnationis 976. Heinricus dux Bawariorum honore et communione privatus Boemiam fugit'.
---	---

Auch die Nachrichten über die Hildesheimer Bischöfe von Othwin bis Gerdag in IV, 9, für welche ich früher keine schriftliche Quelle angenommen habe, finden sich grösstentheils in den Hildesheimer Annalen, aber ebenfalls nicht vollständig. Die in der Pariser Hs. n. 6114 erhaltenen Annales Hildesheimenses (SS. III. und Schulausgabe von Waitz, Hann. 1878), welche zu Thietmars Zeit bis 999 reichten, können also nicht selbst die gesuchte Quelle gewesen sein; trotzdem weist uns diese doppelte Verwandtschaft darauf hin, die Spur unserer Quelle in Hildesheim zu suchen.

Nun sind die Hildesheimer Annalen bis 994 nicht selbständig, sondern, wie bekannt, aus einem durch einige Auslassungen und Zusätze ein wenig veränderten und von 974 an selbständig fortgesetzten — jetzt verlorenen — Exemplar der Hersfelder Annalen abgeleitet, welches ebenso auch in den Quedlinburger Jahrbüchern benutzt ist. Ueber die Hersfelder Annalen und ihre Ableitungen hat zuletzt mit grosser Gründlichkeit gehandelt H. Lorenz, Die Annalen von Hersfeld, Diss. Leipz. 1885. Er hat auch nachgewiesen (S. 17—21), dass das verlorene Mittelglied, welches er — als Quelle der Hildesheimer (H) und Quedlinburger (Q) Jahrbücher — H-Q nennt, gleichfalls in Hildesheim verfasst ist, da es zu 872. 928. 954. 984. 985. 989. 990. 992 und 993 Localnachrichten — die Hildesheimer Bischöfe betreffend — enthielt. Ich ziehe darum vor,

es als die älteren Hildesheimer Jahrbücher (H 1) zu bezeichnen, im Gegensatz dazu die in der Pariser Hs. erhaltenen als die jüngeren (H 2).

Zu den Jahren 825. 830. 913. 937. 955 und 992 fehlen in H 2 Nachrichten, die in Q enthalten sind und durch ihre Uebereinstimmung mit anderen Ableitungen der Hersfelder Annalen ihren Ursprung aus H 1 verrathen. Da Q diese Quelle noch lückenhafter wiedergiebt, so mögen auch in H 2 die Lücken noch grösser sein, als wir zu beurtheilen vermögen. H 1 muss also ein wenig reichhaltiger gewesen sein, als H 2; es kann mithin recht wohl auch Thietmars Quelle für die aufgezählten Nachrichten des dritten Buches und für die Angaben über die Hildesheimer Bischöfe in IV, 9 gewesen sein.

Soll diese Annahme Glauben verdienen, so müssen sich auch ausser IV, 9 im vierten Buche Spuren derselben Quelle nachweisen lassen. Natürlich sind dabei die jüngeren Theile des Buches, in welchen die Quedlinburger Annalen benutzt sind¹, auszuschliessen; nur die älteren dürfen in Betracht kommen, nämlich c. 1—9, 15—17, 23—25, 31—37 und 39—54. In der That finden sich solcher Uebereinstimmungen nicht wenige:

In c. 1 erzählt Thietmar übereinstimmend mit H 2 und Q, dass der gebannte Herzog nach Köln kam und sich des königlichen Kindes bemächtigte; besonders auffällig erscheint, dass Thietmar auch die Jahreszahl 984 richtig anzugeben weiss.

Kapitel 2 stimmt mit H 2 a. 984 überein in der Erwähnung der Osterfeier zu Quedlinburg, bei welcher Heinrich zum König gewählt wurde, mit Q in der Nachricht, dass sich die Anhänger des jungen Königs gegen den Herzog verschworen.

In c. 8 erzählt Thietmar die Beilegung des Streites auf dem Hoftage zu Rara (Rohr bei Meiningen), welche Q 984 ausführlich erzählt und H 2 wenigstens andeutet; er erwähnt auch den dort angeblich an hellem Tage erschienenen Stern, dessen Q gedenkt. Ebenda erzählt er übereinstimmend mit Q 985 des Herzogs endgültige Unterwerfung und Begnadigung zu Frankfurt.

In c. 9 berichtet Thietmar gleich H 2 und Q über die Huldigung, welche Herzog Miseco dem jungen König bei seiner Anwesenheit in Sachsen erwies, sowie über seine Geschenke, unter denen ein Kamel besondere Beachtung fand, und erwähnt die beiden Heereszüge gegen die Liutizen, bei welchen Miseco den König nach H 2 und Q in den Jahren 985 und 986 unterstützte.

Wenn er dann nach der erwähnten Zusammenstellung der letzten Hildesheimer Bischöfe weiter fortfährt: *‘Multis bellorum*

1) Vgl. meine Ausführungen im N. A. XIV, 74—78.

asperitatibus Slavos lacessere rex non desistit', so scheint er an die Kriegszüge zu denken, von welchen H 2 und Q zu 985—987 und 990—992 reden¹.

Kapitel 15 erzählt den Tod der Kaiserin Theophano, welchen H 2 und Q zu 991 berichten;

c. 23—25 endlich handeln von der Niederlage des sächsischen Aufgebotes gegen die Normannen, welche H 2 und Q zu 994 erwähnen.

Ausserdem aber zeigt auch je eine Stelle der später verfassten Abschnitte, c. 10—15, c. 18—22 und c. 55 ff., Verwandtschaft mit H 2, nämlich in c. 11 die Erwähnung der 990 zwischen Polen und Böhmen ausgebrochenen Feindseligkeiten, in c. 22 die Erzählung von den Kämpfen um Brandenburg, von welchen H 2 a. 991—993 berichtet, und in c. 58 die Nachricht von Misecos Tod im Jahre 992. In den Quedlinburger Jahrbüchern, welche sonst in diesen Abschnitten benutzt sind, fehlen diese Nachrichten; und es hat gar nichts Absonderliches, wenn Thietmar in den Nachträgen neben einer neuen Quelle auch die alte noch hier und da benutzte.

Bei dem Jahre 994 bricht die zweite Hand in H 2 am Ende einer Seite in einem unvollendeten Satze ab; eine dritte Hand hat eine gleichzeitige Fortsetzung für die Jahre 995—997 angefügt. Lorenz hat darum angenommen (S. 15 ff.), dass H 1 (H-Q) nur bis 994 gereicht habe. Dazu finde ich aber gar keine Veranlassung, wenn unsere Mittel auch nicht ausreichen sollten, die Wiederherstellung von H 1 über dieses Jahr hinaus fortzuführen. Die Quedlinburger Jahrbücher werden freilich schon von 991 an so selbständig, dass sie allein uns für diesen Zweck nur geringen Nutzen gewähren können. Aus Lambert aber lässt sich jener unvollendete Satz vervollständigen; und es steht fest, dass die Fortsetzung der Hersfelder Annalen, welcher Lambert folgte, aus verlorenen 'grösseren Hildesheimer Jahrbüchern' geschöpft hat, deren Existenz für die erste Hälfte des elften Jahrhunderts nachgewiesen ist. Was

1) Die folgenden Sätze: 'Orientales quoque adversum se presumentes insurgere devicit. De occidentali parte quam plures arma sepius commoventes multosque depredantes vi et arte is superare contendit. Puerilia non est opus numerare, longumque videtur, quae pro prudentibus is effecerit consiliatoribus, enarrare' scheinen den Rest des Inhaltes seiner Quelle zusammenfassen zu sollen; jedoch ist ungewiss, auf welche Thatsachen sie sich beziehen. Vielleicht dachte Thietmar bei dem ersten Satze an Kizo in Brandenburg, beim zweiten an des Königs Aufenthalt zu Ingelheim (988) und Nymwegen (991) und einen wahrscheinlich von da aus gegen die (nach H 2) vom Zuider-See (Stavoren) her eingedrungenen Seeräuber unternommenen Feldzug; möglich wäre wenigstens durchaus, dass H 1 über diese Punkte etwas mehr gesagt hätte, als uns H 2 und Q erhalten haben.

sind nun die Annalen H 1 Anderes als 'grössere Hildesheimer Jahrbücher' des zehnten Jahrhunderts? Lässt sich dann der Sachverhalt einfacher erklären, als durch die Annahme, dass sich die sogenannten *Annales Hildesheimenses maiores* unmittelbar an unsere H 1 anschlossen?¹

Ich nehme also grössere Hildesheimer Jahrbücher (H 1) an, welche bis 973 eine Ableitung der Hersfelder Annalen waren und von da bis in die Mitte des elften Jahrhunderts vollständig fortgesetzt wurden; und ich glaube es nach dem Gesagten für unzweifelhaft halten zu dürfen, dass dieselben, soweit sie zu der Zeit vorhanden waren, Thietmars Quelle gewesen sind. Dass sie damals nur bis 994 gereicht hätten, ist aber, wie gesagt, eine willkürliche Annahme und wird dadurch ganz unwahrscheinlich, dass in H 2 eine vierte, anscheinend gleichzeitige Hand zu 998 und 999 Eintragungen gemacht hat, welche, wie die Uebereinstimmung mit der Fortsetzung der Hersfelder Annalen (Ann. Ottenb. und Alta.) und mit dem sächsischen Annalisten beweist, aus H 1 entlehnt sind. H 1 reichte also zu Thietmars Zeit mindestens bis 999, und es giebt denn auch im vierten Buche noch mehrere Stellen, welche auf weitere Benutzung dieser Quelle hinweisen.

Die längere Erzählung in c. 31—37 über Leben und Wirken des Bischofs Ansfried von Utrecht setzt eine annalistische Notiz über den 995 erfolgten Tod des Bischofs Balderich und Ansfrieds Nachfolge voraus, wie sie sich auch in H 2 findet. Dem letzten älteren Theile des Buches (c. 39—54) scheinen noch folgende Jahrbuchsnachrichten zu Grunde zu liegen:

998. zwei Reichstage unter Vorsitz der Aebtissin Machthild in Derenburg (c. 41) und Magdeburg (c. 42);

999. Machthilds Tod am 6. Febr. (im Beisein des Bischofs Bernward zu Quedlinburg), Adelheids Tod am 17. Dec. (c. 43); römische Synode, auf der mit Gisilher über die Herstellung des Bisthums Merseburg verhandelt wird (c. 44);

1000. des Kaisers Pilgerfahrt nach Gnesen und seine Rückkehr über Magdeburg und Aachen nach Rom (c. 44—47);

1) Diese Meinung hat Wattenbach, *Deutschl. Gesch.-Qu.* II⁵, 488 (Nachtrag zu I, 327, vgl. auch Buchholz, *Hist. Ztschr.* 65, 140) auch bei Lorenz S. 20 zu finden geglaubt. Indessen Lorenz, der sich hier nicht ganz deutlich ausdrückt, ist wunderbarer Weise nicht zu diesem Schluss gekommen. Er entwickelt vielmehr S. 24 die Ansicht, dass die Ann. Hild. mai. sich an eine bis zur Erschaffung der Welt zurückreichende unselbstständige Grundlage angeschlossen hätten, welche bis 999 eine Abschrift der Ann. Hild. cod. Par. (H 2) gewesen sei. Dagegen spricht eben, dass zu 994 der in H 2 unvollendete Satz bei Lambert sich vollständig findet. Auch sieht sich dann Lorenz (S. 25) selbst zu der Annahme genöthigt, dass der Verfasser der Ann. Hild. mai. zu dem aus H 2 entlehnten Stoffe eigene Erweiterungen hinzugefügt habe, z. B. zu 814 und 835.

1001. Aufstand in Rom, Ankunft neuer Streitkräfte unter Heribert von Köln (c. 48);

1002. des Kaisers Tod zu Paterno am 24. Jan., Ueberführung der Leiche nach Deutschland und Beisetzung in Aachen (c. 49–53); Aufstellung der Gegenkönige Herimann in Deutschland und Hardwin in Italien (c. 54).

Auch der jüngere Text des vierten Buches von c. 55 an mag noch manche Entlehnungen aus H 1 enthalten, so in c. 59 die Nachricht von der Krönung des Ungarnkönigs Waic (im Jahre 997), in c. 60 von der Vermählung von Ottos Schwester Mahthild mit dem Sohne des Pfalzgrafen Hermann (vermuthlich im gleichen Jahre), ebenda von dem Tode des Herzogs Konrad (997) und des Grafen Heribert (vielleicht auch 997) und von der Befreiung des unfreiwillig zum Mönche geschorenen Siegfried, des Sohnes des schon 993 verstorbenen Markgrafen Hodo (wohl auch 997 oder 998); ferner in c. 61 und 62 von dem Tode des Bischofs Hildebald von Worms (998) und seiner Nachfolger Franco, Herpo und Razo (999); desgleichen in c. 63 vom Tode der Gräfin Christine am 8. März (vielleicht 999) und in c. 64 von der Gefangennahme der Slavenfürstin Mahtild durch Boliliut von Brandenburg und der Ermordung ihres Gatten Prebizlav am 28. Dec. (999 oder 1000?).

Wie weit die Annalen reichten, als Thietmar sie benutzte, wird sich mit einiger Bestimmtheit erst sagen lassen, wenn sie aus ihren Ableitungen nach Möglichkeit wiederhergestellt sind¹. Für wahrscheinlich halte ich, dass die Annalen während Bernwards Regierungszeit im Allgemeinen stets gleichzeitig fortgeführt sind, und dass sie also Thietmar wenigstens bis zum Jahre 1012, in welchem er sein Geschichtswerk begann, d. h. auch noch für das fünfte und sechste Buch zu Gebote standen.

Aus Thietmars fünftem und sechstem Buche — für sich betrachtet — würde sich etwa folgender Inhalt der verlorenen Jahrbücher erschliessen lassen:

1002. Ekkehard kommt von Werla nach Hildesheim (V, 4), geht westwärts bis Paderborn (c. 5) und wird auf dem Rückwege zu Pöhlde ermordet am 30. April (c. 6); Bolizlav von Polen nimmt Bautzen, Strela, Meissen (c. 9) und besetzt alles Land bis zur (schwarzen) Elster (c. 10). Heinrich wird am

1) Ich gedenke mich dieser Arbeit zu unterziehen, bedarf aber dazu noch eingehenderer Vorstudien über die zahlreichen Ableitungen. Einstweilen kann ich sagen, dass Lorenz' Annahme einer Redactio II. der Hersfelder Annalen (bis 984) überflüssig wird, wenn man annimmt, dass die Ann. Altah., in denen bei 984 ein anderer Verfasser eintritt, neben der Fortsetzung der Hersfelder Annalen bis 1040 (Redactio III. bei Lorenz) H 1 selbst benutzten. Auch bedarf es schwerlich der gekünstelten Annahme eines kürzeren Exemplars II. der Hersfelder Annalen.

6. Juni in Mainz von Willigis gekrönt und von den Franken und Niederlothringern anerkannt (c. 11); er feiert St. Johannis und Peter und Paul in Reichenau (c. 12) und hält am 24. Juli einen Hoftag zu Merseburg, auf welchem dem Polenherzog seine Eroberungen bis zur schwarzen Elster zugestanden werden (c. 15—18). Heinrich geht nach Paderborn, wo Kunigunde von Willigis gekrönt und Sophie zur Aebtissin geweiht wird (c. 19); er wird zu Aachen am 8. September von den Lothringern anerkannt (c. 20); Herimann von Schwaben unterwirft sich am 1. October zu Bruchsal, der König feiert den Martins-tag zu Regensburg (c. 22); hier sucht ihn der aus Böhmen vertriebene Herzog Bolizlav auf (c. 23). Gegen Hardwig wird Herzog Otto von Kärnten mit den Grafen Otto, Heriberts Sohn, und Ernst nach Italien geschickt, wo sich Erzbischof Friedrich von Ravenna und Markgraf Thiedold mit ihnen verbinden; beim Ungarischen Berge an der Brenta erleiden die Deutschen am 26. Dec. infolge der voreiligen Flucht des Grafen Otto¹ eine Niederlage (c. 24—26).

1003. Heinrich feiert das Weihnachtsfest zu Frankfurt, hält einen Hoftag zu Diedenhofen (c. 27), begeht zu Aachen den Todestag seines Vorgängers (24. Jan.), besucht Maastricht und Lüttich, feiert Mariä Reinigung zu Aachen und kommt in der Fastenzeit nach Nymwegen (c. 28). In Böhmen wird nach Wladoweys Tod der vertriebene Bolizlav vom Polenherzog Bolizlav wieder eingesetzt, bald aber von demselben aufs neue gestürzt und geblendet (c. 29—30). Heinrich verlangt von Bolizlav den Lehnseid für Böhmen und feiert Ostern in Quedlinburg (c. 31), die Bettage in Merseburg und Pfingsten in Halberstadt. Bolizlav und Markgraf Heinrich empören sich zusammen mit dem Grafen Ernst und des Königs Bruder Bruno, der König zieht im August gegen sie (c. 32); er nimmt Ernst gefangen und erobert Kreussen (c. 34—35). Bolizlav bricht über die Elbe in das deutsche Gebiet ein; Markgraf Heinrich und Bruno flüchten zu ihm nach Böhmen; der König feiert Mariä Geburt zu Bamberg, jagt im Spessart und kehrt durch Franken nach Sachsen zurück (c. 36—38).

1004. Heinrich feiert Weihnachten in Pöhlde, geht nach Dornburg, um mit Giselher über die Wiederherstellung des Bisthums Merseburg zu verhandeln; Giselher stirbt, der König

1) Offenbar ist hier doch derselbe Otto gemeint, der kurz vorher Heriberts Sohn genannt wird; Thietmar bezeichnet ihn aber an der zweiten Stelle fälschlich als Bruder des Bischofs Gebehard (von Regensburg). Nun hatte Graf Heribert nach VIII, 49 auch einen Sohn Gevehard, welcher 1016 starb: ich vermuthe daher, dass Otto in den Annalen hier einfach als 'frater Gevehardi' bezeichnet war, und dass Thietmar unter diesem Gevehard irrthümlich den nicht lange vorher (c. 22) erwähnten Regensburger Bischof verstand.

geht nach Magdeburg und setzt Taginos Wahl durch (c. 39—44). Das Bisthum Merseburg wird erneuert, Wigbert als Bischof eingesetzt (VI, 1). Der König unternimmt einen Feldzug in die Oberlausitz gegen die Polen und kehrt nach Merseburg zurück; sein Bruder Bruno flieht nach Ungarn, Markgraf Heinrich unterwirft sich und wird auf dem Giebichenstein gefangen gesetzt (c. 2). Der König besucht Magdeburg und belehnt am 21. März zu Regensburg seinen Schwager Heinrich mit Baiern; dann zieht er über Augsburg und Trident nach Italien, erzwingt den Durchzug durch die Klausen der Brenta und lagert zur Osterzeit in der Ebene (c. 3—5). Von da gelangt er über Verona, Brescia und Bergamo bis Pavia, wo er die Langobardenkrone empfängt (c. 6); ein Aufstand daselbst wird niedergeschlagen (c. 7—8). Der König begiebt sich nach Mailand und feiert Pfingsten in Grumo an der Strasse über den Cénis, den Johannestag in Strassburg und den Peter-Paulstag in Mainz (c. 9). Im August unternimmt er einen Feldzug gegen Bolizlav, erobert mit Hülfe des vertriebenen Jarimir Prag und feiert daselbst Mariä Geburtstag (c. 10—13); darauf erobert Heinrich Bautzen und kehrt zurück nach Merseburg (c. 14—16). In Paderborn brennt das Kloster ab (c. 17).

1005. Eine Synode wird zu Dortmund abgehalten (c. 18), ein Zug zur See gegen die Friesen unternommen, ein Feldzug gegen Polen auf den 16. August angesagt (c. 19). Abt Ricdag wird abgesetzt, Alfker tritt an seine Stelle (c. 20). Heinrich zieht gegen Bolizlav über Dobrilugk, Krossen, Meseritz bis dicht vor Posen und kehrt zurück (c. 21—27). Zu Merseburg und Fallersleben werden Friedensbrecher bestraft, zu Werben wird mit den Slaven verhandelt, Arneburg wird wieder aufgebaut (c. 28).

1006. Balduin von Flandern nimmt Valenciennes, der König führt gegen ihn einen erfolglosen Feldzug (c. 29).

1007. Der König zieht gegen Balduin über die Schelde bis Gent (c. 29); auf einer Synode zu Frankfurt wird die Errichtung eines Bisthums in Bamberg beschlossen (c. 30—32). Auf eine Kriegserklärung, welche der König von Regensburg aus, wo er Ostern feierte, an Bolizlav geschickt hatte, dringt der letztere bis in die Nähe von Magdeburg vor; ein Feldzug gegen ihn unter Führung des Erzbischofs Tagino verläuft unglücklich (c. 33—34).

1008. Erzbischof Liudulf von Trier stirbt; als sein Nachfolger wird Aethelbero, der Bruder der Königin, gewählt, der König aber macht Meingaud zum Erzbischof (c. 33). Er feiert Weihnachten zu Pöhlde (c. 38).

1009. Der König feiert Ostern in Augsburg (c. 39). Herzog Heinrich von Baiern, des Königs Schwager, empört sich (c. 41). Graf Daedi wird vom Markgrafen Wernher er-

schlagen (c. 48—50). Bischof Thiedrich von Metz schliesst sich seinen aufständischen Brüdern an (c. 51). Markgraf Guncelin wird abgesetzt, an seiner Stelle Herimann zum Markgrafen ernannt (c. 53—55).

1010. Der König unternimmt einen Feldzug gegen die Polen (c. 56—58).

1011. Der König zieht gegen den aufständischen Westen und feiert Weihnachten in Pöhlde (c. 59).

1012. Lebuse wird neu befestigt (c. 59); in Bamberg wird am 6. Mai der neue Dom geweiht (c. 60).

Thietmars Ausführlichkeit bei der Darstellung der Ereignisse von 1002—1004, auch 1005, mit den öfters vorkommenden genauen Daten lässt sich nur schwer ohne schriftliche Quellen erklären. Ich habe es früher durch die Annahme versucht, dass Thietmars Bruder Heinrich, welcher nach VI, 15 den Feldzug gegen Bolizlav 1004 mitmachte, auch die übrigen Züge des Königs begleitete; sehr wahrscheinlich ist das aber nicht gerade und würde noch immer keine ausreichende Erklärung geben. Bis zum Jahre 1004 einschliesslich giebt Thietmar ein sehr genaues Itinerar des Königs und hat auch zu 1005 noch ein Datum, welches er zur Zeit der Abfassung dieses Abschnittes (etwa 1015) schwerlich aus dem Gedächtnis anzuführen vermochte. Das in VI, 18 wörtlich mitgetheilte Aktenstück ist allerdings wohl nicht den Annalen entnommen: da sich Bischof Wigbert unter den Theilnehmern der Synode befunden hatte, so besass man gewisslich in Merseburg eine Abschrift des gefassten Beschlusses.

Von 1006 an müssen die Annalen wohl viel dürftiger gewesen sein, man könnte sich c. 29—60 eher ohne schriftliche Quellen denken. Auffällig ist aber, dass auch die Quedlinburger Annalen zu 1006 und 1007 fast nur dieselben Nachrichten bieten und bei den folgenden Jahren so grosse Uebereinstimmung mit Thietmar zeigen, dass man die Abhängigkeit des letzteren behauptet hat. In dem Bestreben, diese Meinung abzuweisen, bin ich doch vielleicht zu weit gegangen, wenn ich (N. A. XIV, 69—72) ausser in VI, 2 auch in VI, 33—34 und 53—58 Widersprüche in der Zeitrechnung Thietmars und der Quedlinburger Jahrbücher zu finden geglaubt habe. Wenigstens wenn man eine Quelle von dem oben zusammengestellten Inhalt annimmt, dürfte es keine Schwierigkeit machen, auch bei Thietmar den Inhalt von c. 33 und 34 dem Jahre 1007 zuzuweisen und ebenso c. 53—55 auf 1009 und c. 56—58 auf 1010 zu beziehen. Die Fehde Guncelins und Herimanns würde dann in den Frühling des Jahres 1009 fallen, der in c. 54 erwähnte Aufenthalt des Königs zu Merseburg würde sich decken mit der Merseburger Pfingstfeier, deren schon in c. 47 gedacht ist, und die proxima messis in c. 55 wäre der Sommer 1009.

Das Jahr 1011 wäre dann freilich mit dem einzigen ersten Satze von c. 59 abgethan; indessen Thietmar konnte über die westlichen Angelegenheiten schneller hinweggehen, da sie ihn weniger nahe angingen und schon in c. 52 zum Theil im Zusammenhange mit den Ereignissen von 1009 erzählt waren. Auch musste er sich kurz fassen, da ihm für die Zeit bis zum Pfingstfest 1012, mit welchem das schon früher verfasste siebente Buch beginnt, nur wenig mehr als die letzte Seite der siebzehnten Blätterlage zur Verfügung stand.

Auf Rechnung dieser Flüchtigkeit Thietmars möchte ich denn auch den wirklichen Widerspruch setzen, welcher zwischen ihm und den erhaltenen Jahrbüchern von Hildesheim hinsichtlich des Weihnachtsaufenthaltes Heinrichs im Jahre 1011 besteht. Die Annalen, in welchen auf die Aufzeichnung der Weihnachts- und Osterfeiern gerade besondere Sorgfalt verwendet ist, lassen den König das Fest zu Dornburg begehen; Thietmar nennt als Ort der Feier Pöhlde, wo Heinrich Weihnachten 1012 zubrachte. Ebenso mag sich Thietmar in c. 38 geirrt haben, wenn er den König 1008 zu Pöhlde Weihnachten feiern lässt; denn er hat diesen Abschnitt wahrscheinlich erst 1015 niedergeschrieben und folgt hier nur seinem Gedächtnis, und Heinrich hat das Fest 1003, 1005, 1006, 1007, 1009 und 1012 wirklich zu Pöhlde gefeiert; wenn dagegen die Annalen zu 1008 'Salzburgh' nennen, so ist das sicherlich nicht aus der Luft gegriffen.

II.

Wenn Thietmar die grösseren Hildesheimer Jahrbücher von 975 an benutzte, so ist zu vermuthen, dass er auch ihren ersten, aus den Hersfelder Annalen abgeleiteten Theil besass. Von einer Benutzung desselben findet sich jedoch keine sichere Spur. Den Grund dafür mag man darin sehen, dass Thietmar neben der ausführlichen Darstellung Widukinds einer so dürftigen Quelle entrathen zu können geglaubt hat. Einige nicht von Widukind entlehnte Nachrichten aus der Zeit vor Heinrichs I. Regierungsantritt möchte man vielleicht in unseren Jahrbüchern suchen: hier sind sie aber gerade nicht zu finden.

Diese Nachrichten sind in I, 4 die Erzählung von dem Märtyrertode des Bischofs Arn von Würzburg bei den Sorben (892), in I, 7 die Anführung von 'Teresi' (Theres) als Ort der Enthauptung des Babenbergers Adalbert (906) und in VI, 6 die Erwähnung der Erstürmung Bergamos durch Arnulf (894). In den Hersfelder Annalen, wie sie Lorenz wiederhergestellt hat, steht nur die erste als ganz kurze Notiz; dagegen finden sich alle drei bei Regino.

Reginos Chronik unter Thietmars Quellen zu stellen, habe ich mich früher nicht entschliessen können in Anbetracht der Thatsache, dass die Fortsetzung offenbar nirgends von Thietmar benutzt ist; liess er aber eine solche Quelle unbeachtet, so kann er sie nicht gekannt haben. Das Original der Fortsetzung, welches Adalbert doch wohl mit nach Magdeburg gebracht haben wird, kann also zu Thietmars Zeit kaum noch in Magdeburg vorhanden gewesen sein. Vielleicht hatte es das Schicksal der durch Walthards Sammelfleiss erworbenen Bücherschätze getheilt, welche nach dessen plötzlichem Tode im Jahre 1012 'durch vieler unnütze Hände verstreut' worden waren¹.

Dessenungeachtet kann Regino selbst gar wohl Thietmars Quelle gewesen sein, da Handschriften ohne Fortsetzung sogar in weit grösserer Zahl als mit Fortsetzung vorhanden sind und waren. Dass die beiden Geschichtschreiber sich in so wenigen Punkten sachlich berühren, erklärt sich leicht; denn Regino endet mit 906, und Thietmar beginnt mit Heinrich I. Zahlreicher finden sich vielleicht Anklänge in der Sprache. Von selteneren Ausdrücken will ich nur erwähnen 'tripudium', welches Thietmar viermal für den Ausdruck lebhaftester Freude gebraucht wie Regino a. 882, und 'tipus est' IX, 14, das ich im Glossar irrthümlich als 'opus est' erklärt habe; Regino a. 876 zeigt, dass 'ῥῦφος' (eigentlich 'Brand') von den mittelalterlichen Schriftstellern für 'Begierde, Lust' gebraucht wurde.

Da es nun im späteren Godehardskloster zu Hildesheim eine Regino-Hs. ohne Fortsetzung gegeben hat (B2f meiner Ausgabe), und Thietmar, wie wir sahen, schon eine Hs. aus Hildesheim benutzt hat, so halte ich es für höchst wahrscheinlich, dass ihm auch Reginos Chronik in der Hildesheimer Hs. bekannt gewesen ist.

Ueber die verlorene Hildesheimer Regino-Handschrift sei es mir noch vergönnt anzuführen, was sich aus Meiboms Angaben ermitteln lässt. In der Königlichen Bibliothek zu Hannover giebt es ein Heft (Hs. n. XI, 692), betitelt 'Emendationes Chronici Reginonis exhibet Cl. Meibomius senior in oris editionis Pistorianae MStas'. Für meine Ausgabe habe ich mich mit der Notiz begnügt, welche Ermisch darüber giebt; nachträglich habe ich mir aber das Heft noch schicken lassen. Dasselbe ist nicht von Meiboms Hand, sondern trägt am oberen Rande den Vermerk eines Ungenannten: 'Descripserunt Helmstadii d. 18. Martii 1713'. Es enthält also eine Abschrift der Randbemerkungen, welche Meibom zu einem Exemplar der Editio Pistoriana des Regino gemacht hatte. Diese Randbemerkungen sind zum Theil selbständige Berichtigungen vorhandener Druck-

1) Thietmar VII, 17.

fehler, wie die erste: 'Pag. 28 ad a. 780 *Iora* leg. *Hora*'¹, oder Erläuterungen des Textes, wie die zweite: 'Pag. 40 ad a. 814. Intelligit (Regino) annales Francicos, qui extant 3. Tomo Henrici Canisii'; zum grössten Theile aber enthalten sie Lesarten einer verlorenen Hildesheimer Hs. Die dritte Note heisst nämlich: 'Pag. 40 ad a. 818. *Balduini* † *Rudolphi*. Deest vox *fratris*, quae extat in MS. exemplari bibliothecae S. Goth. Hildes. ex quo sequentia emendata sunt'².

Die wichtigeren Lesarten der Hildesheimer Hs., welche Meibom mittheilt, hat Pertz fast vollständig in seinen Apparat zu Regino aufgenommen. Aus ihrer Vergleichung ergibt sich, dass die Hs. eine Abschrift der im Britischen Museum befindlichen Arundel-Hs. 390 (B2a meiner Ausgabe) ist. Störend erschien nur noch der Umstand, dass Pertz zu 939 und 965 Lesarten des cod. S. Godeh. anführt, während die Arundel-Hs. Reginos Fortsetzung nicht mit enthält. Aber die von Meibom angeführten Lesarten reichen auch nicht weiter als bis zum Jahre 888; was darunter noch in dem Heftchen folgt, sind nach der Angabe des ungenannten Abschreibers Notizen, welche der jüngere Meibom in dasselbe Exemplar der Pistoriana eingetragen hatte.

Eine Beilage enthält ein Verzeichnis der 'Versus iuxta ordinem, quo in manuscripto pervetusto Reginonis reperiuntur'. Mit der sehr alten Hs. kann wohl wiederum nur die verlorene Hildesheimer gemeint sein, da die Verse in keiner der erhaltenen Hss. stehen. Es sind:

1. Agno bis duo etc. Sunt versus numeri 32.
2. Rex Romanorum etc. num. 32.
3. Rex comes in Kiburg etc. num. 36.
4. Rex regum etc. in editione omissi num. 32.
5. Sex versus, quos in genealogia sua Rem. abbas Dominicus posuit pag. 236 novae editionis et incipiunt: Rudolfus reprimens etc.
6. Magnanimo Regi etc. num. 84.
7. Bis sexcentos septuaginta etc. num. 26.
8. Pastrix ecclesia etc. num. 36.
9. Roma tacens etc. num. 62.'

Darunter folgt eine vollständige Abschrift der unter 4, 7 und 8 angeführten 32 + 26 + 36 Verse.

1) '*Iora*' ist also ein Druckfehler der Pistoriana, nicht, wie Ermisch irrthümlich angenommen hat, eine Lesart der Hs. 2) Daneben citiert er zum Jahre 861 auch eine andere Hs.: 'Post *rex*it adde et defendit, inde alter *Machabaeus cognominatus*. Haec verba habet addita cod. MS. vide Appendicem ad Alb. Hildesiensis non habet'. Der Abschreiber fügt noch hinzu: 'Ita notat Meibomius'.